

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) als Kompass für eine Nachhaltigkeitsrevolution. Eine sozialistische Utopie



Text: Prof. Klaus Dörre

(aus spw, Heft 253, Dez. 2022)

zusammengestellt von H. Schulze für den KoRat der Ökologischen Plattform in Berlin

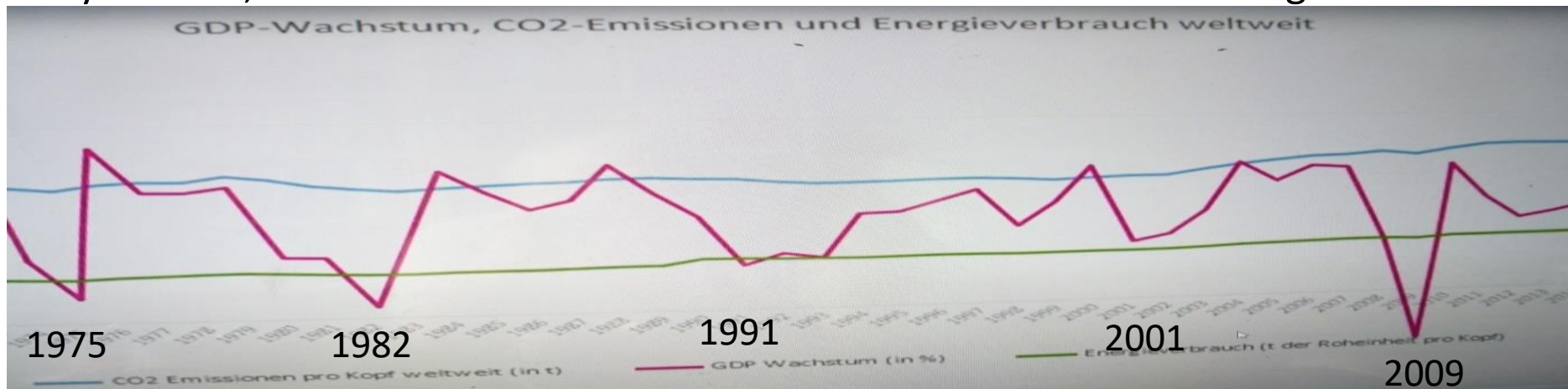
Sozialismus als Suche nach dem Notausgang



- Macht es Sinn, nach der Implosion staatsbürokratischer Sozialismen und den Fehlschlägen sozialistischer Experimente in Lateinamerika und Afrika am „S“-Wort festzuhalten?
- Im intellektuellen Raum erklingt in letzter Zeit ein deutliches „Ja!“
- Innerhalb der Grenzen, die die profitgetriebene kapitalistische Marktexpansion setzt, kann es Handlungsspielräume, aber keine wirkliche Abkehr vom „Highway to Hell“ geben.
- Zu den Grundübeln der staatsbürokratischen Sozialismen gehörte ein Wachstumsimperativ, dem sich die herrschenden Klassen und Eliten bewusst unterwarfen.
- **Sozialistische Ideen des 21. Jahrhunderts müssen ihre Überzeugungskraft aus der Notwendigkeit einer Nachhaltigkeitsrevolution beziehen.**

„Wir sind auf der Autobahn zur Klimahölle mit dem Fuß auf dem Gaspedal“ (Antonio Guterres)

- Ökonomisch-ökologische Zangenkrise besagt, dass das vormals wichtigste Mittel zur Überwindung wirtschaftlicher Stagnation und zur Pazifizierung interner Konflikte, die Generierung von Wirtschaftswachstum nach den Kriterien des Bruttoinlandsprodukts, ökologisch zunehmend destruktiv und deshalb gesellschaftszerstörend wirken.
- Bleibt das Wirtschaftswachstum aus, steigt die soziale Not; zieht das Wachstum an, eskalieren ökologische Großgefahren – allen voran der menschengemachte Klimawandel.
- Es gibt nur zwei Auswege. Entweder gelingt es, das Wirtschaftswachstum von seinen ökologisch und sozial destruktiven Folgen zu entkoppeln, oder es muss eine Transformation stattfinden, die moderne Gesellschaften vom ökonomischen Zwang zu immer neuen „Landnahmen“ (R. Luxemburg), zu gewinngetriebener Marktexpansion befreit.
- Bislang gibt es keinen Grund, anzunehmen, dass die erste Option greift. Erreicht wurde, wie zuletzt die pandemiebedingte Rezession veranschaulichte, allenfalls Degrowth by Disaster, das weltweit mehr als 70 Mio Menschen in extreme Armut getrieben hatte.



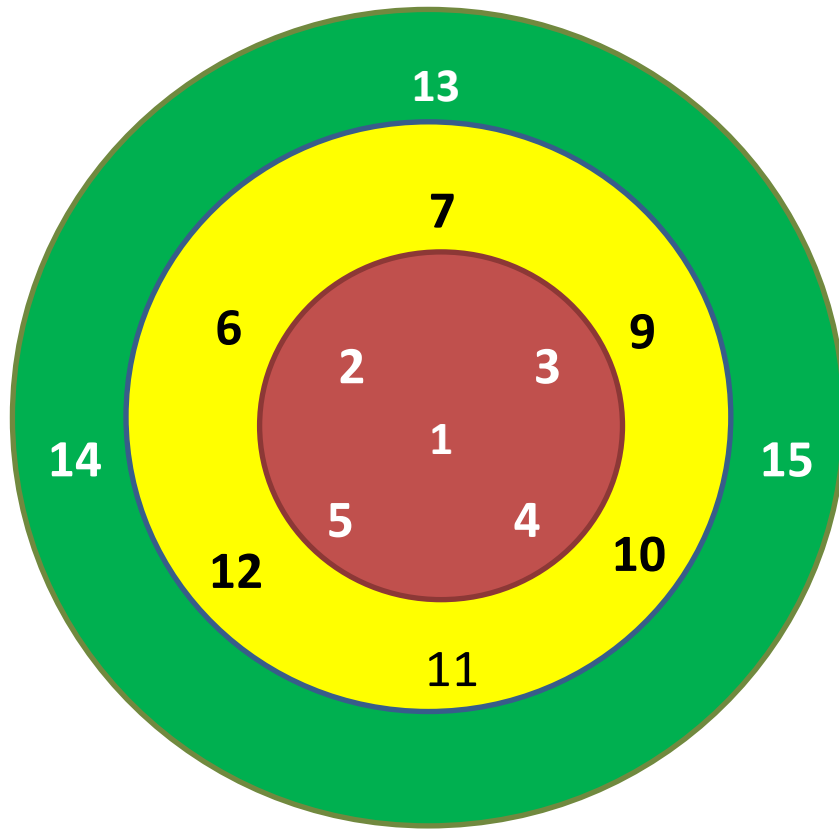
Blaue Linie: CO₂-Emissionen. Grüne Linie: Verbrauch fossiler Energien. Rot: BIP-Wachstum

Klimawandel und soziale Gerechtigkeit



- Hauptursache für steigende Emissionen sind Investitionen, nicht der individuelle Konsum
- Investitionen sind eine Chiffre für das dynamische Besitzprinzip, das organisch mit Akkumulationszwang und Wachstumsdrang verbunden ist.
- Die Kosten, die Gesellschaften bestreiten müssen, um kapitalistische Produktionsweisen überhaupt noch am Leben zu erhalten, werden immer größer.
- Hätten Unternehmen zusätzlich jene unter- oder unbezahlten Reproduktionsarbeiten zu finanzieren, die der Produktion des Lebens dienen, stünden Pleitewellen ins Haus.
- Vor allem in den alten industriellen Zentren nährt das expansive kapitalistische Besitzprinzip ein chronisch ineffizientes, ineffektives und deshalb parasitäres System, dessen größte Leistung darin besteht, sämtliche Formen von Sozialität auszuplündern.

Die subversive Kraft der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs)



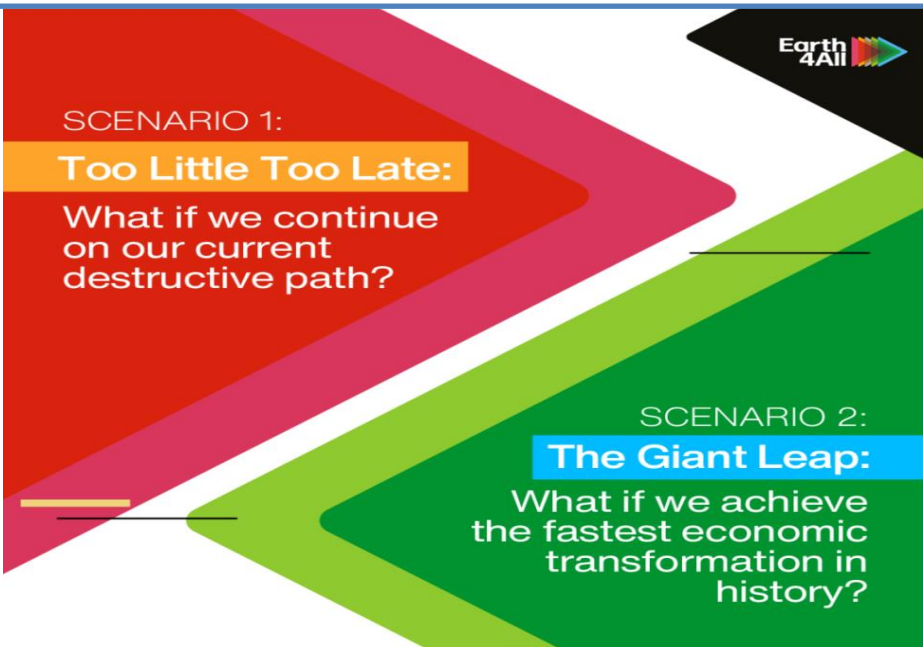
Soziales (Mensch)

Ökologie (Natur)

Ökonomie (Stoffwechsel des Menschen mit der Natur)

- In ihrer Kombination und Gleichrangigkeit können universelle Nachhaltigkeitsziele eine subversive Kraft entfalten, weil sie den kapitalistischen Expansionismus in all seinen Spielarten mit einer Rechtfertigungswelt konfrontieren, die zur raschen Reduktion von Emissionen, Ressourcen- und Energieverbrauch auffordert und die gerechte Verteilung eines Wohlstands einklagt, der auch künftigen Generationen zur Verfügung steht.
- Das zwingt auch herrschende Klassen und staatlich-politische Eliten zur Legitimation ihres Handelns. Auf diese Weise wird es möglich, alles im Sinne von Nachhaltigkeit Erreichte am eigentlich Nötigen zu messen.
- Jeder Kompromiss, jede Bewährungsprobe eignet sich als Ausgangspunkt neuer Kritik durch gegenhegemoniale Akteure. Werden Ziele nicht oder nur ungenügend umgesetzt, besteht je nach Perspektive die Gefahr oder Chance einer weitreichenden Delegitimierung des Handelns herrschender Klassen.

Keine Nachhaltigkeit ohne Wandel der Eigentumsordnung



- Kern ist die Debatte, ob ein grünes Wachstum möglich – und ob nicht längst ein Schrumpfen der Wirtschaft (Degrowth) notwendig ist.
- Im ersten Szenario läuft die Welt weiter, wie bisher.
- Das „Giant-Leap“-Szenario zeigt auf, dass ein Umsteuern noch möglich ist. Das Klima wird stabilisiert, Materialverbrauch reduziert und die Welt schafft es, bis Ende 2050 extreme Armut nahezu zu beenden. Die sozialen Spannungen sinken und das Wohlergehen steigt im Laufe des Jahrhunderts aufgrund größerer Einkommensgleichheit.

- Nachhaltigkeitsrevolution bedeutet zwingend, wirtschaftliche Entscheidungsmacht an gesellschaftliche Ziele (konkret: an die 17 SDGs) rückzubinden.
- Dies haben auch die Berichterstatter an den Club of Rome erkannt. Sie fordern in ihrem Buch „Earth 4 All“ (Sept. 2022) einen Systemwandel, ein „neues betriebswirtschaftliches Betriebssystem“, das auf einer Neubewertung von öffentlichen Gütern beruht (siehe nebenstehenden Kasten).
- Doch wie könnten „Earth 4 All-Ökonomien“ aussehen? Dazu findet man beim Club of Rome wenig.
- **Mit utopischem Denken könnten wir einige Schritte weiter gehen.** Mit Blick auf die Eigentumsproblematik werden sich **nachhaltige Gesellschaften** aller Voraussicht nach **u.a. aus 7 Bausteinen konstituieren:**

Baustein 1: Transformatives Recht



**EIGENTUM
VERPFLICHTET**

- **Nachhaltigkeit erfordert eine Umwälzung der Rechtsverhältnisse**, den Übergang zu einem transformativen Recht, das Wachstums- durch Entwicklungsziele ersetzt.
- Fortan werden die 17 Nachhaltigkeitsziele die Rechtsverhältnisse bestimmen.
- Im utopischen Denken ist das möglich, weil Nachhaltigkeitsziele Verfassungsrang besitzen. Sie sind im Grundgesetz, in den Länderverfassungen und in der europäischen Grundrechtecharta verankert und mit wirksamen Sanktionsmöglichkeiten verbunden.
- Die Aufnahme von Nachhaltigkeitszielen in Artikel 14 (2,3) des Grundgesetzes hat die Sozialbindung des Eigentums erweitert. Wirtschaftsakteure, die das Nachhaltigkeitsgebot missachten, müssen mit Enteignung und Sozialisierung, vor allem aber mit der Umverteilung und Demokratisierung wirtschaftlicher Entscheidungsmacht rechnen.

Baustein 2: Sozialisierung und Wirtschaftsdemokratie



- Transformatives Recht erlaubt den Übergang zu Formen eines kollektiven Selbst-eigentums, das, obwohl in gesellschaftlicher Verfügung, persönliche Verantwortung nicht erstickt, sondern Kooperation und Solidarität nachhaltig fördert.
- Große Unternehmen sind zu Mitarbeitergesellschaften geworden, die Belegschaften entscheiden über das Was, das Wie und das Wozu der Produktion, denn Nachhaltigkeit ist ohne umfassende Wirtschaftsdemokratie nicht zu erreichen.
- Neben materieller Beteiligung an den Geschäftsergebnissen ist eine partizipative Arbeitsorganisation zur wichtigsten Voraussetzung für die Teilhabe an betrieblichen Entscheidungen geworden.
- Um dergleichen zu erreichen, gehört eine Eigentumsordnung, in welcher winzige Managereliten darüber befinden, was auf welche Weise herzustellen ist, der Vergangenheit an.

Baustein 3: Nachhaltige Qualitätsproduktion



- Eine radikale Demokratisierung von Produktionsentscheidungen innerhalb der Unternehmen verbessert die Chancen für eine Umstellung auf die Produktion langlebiger, mehrfach nutzbarer Güter.
- In einer künftigen sozialistischen Gesellschaft werden noch immer Autos für den Stadt-Land-Verkehr gebraucht. Unter Nutzung bereits vorhandener technischer Möglichkeiten werden die Fahrzeuge für eine Betriebsdauer von Jahrzehnten gebaut.
- PKWs müssen nicht mehr im privaten Besitz sein; leicht programmierbar können sie individuelle Mobilitätsbedürfnisse befriedigen, indem sie von den Kommunen bereitgestellt werden.
- Ehemalige Autohersteller haben sich zu Anbietern nachhaltiger Mobilitätsträger gemausert. PKWs fügen sich in Mobilitätssysteme ein, die darauf angelegt sind, die verschiedenen Mobilitätsträger von der Schiene bis zum Fahrrad zu vernetzen.

Baustein 4: Räte Demokratie als Korrektiv



- Das Umsteuern zugunsten nachhaltiger Qualitätsproduktion ist gelungen, weil alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen an Entscheidungsprozessen beteiligt werden.
- Die Einrichtung von Transformations- und Nachhaltigkeitsräten als Erweiterung der parlamentarischen Demokratie hat das entscheidend vorangetrieben.
- Über Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften hinaus sind mit Umweltverbänden, ökologischen Bewegungen, Fraueninitiativen, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen wichtige Repräsentanten der demokratischen Zivilgesellschaft an Produktionsentscheidungen beteiligt.
- Zu den Aufgaben der Räte gehört es, die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen zu überwachen, die Produktion langlebiger Güter einzufordern und neue Besitzverhältnisse in Gestalt von Genossenschaften und Sozialunternehmen zu erproben.

Baustein 5: Demokratisches Rückverteilen



- Nachhaltige Qualitätsproduktion bedeutet, weniger, dafür aber höherwertige Güter zu konsumieren.
- Das hat eine radikale Abkehr von Produktionsabläufen erfordert, die primär von den Märkten und Konsumenten her konzipiert wurden.
- Der Übergang zu nachhaltiger Qualitätsproduktion ist gelungen, weil die Erzeugnisse einer solchen Produktionsweise trotz höherer Preise auch von den untersten Einkommensgruppen konsumiert werden können. Eine Rückverteilung des gesellschaftlichen Reichtums zugunsten niedriger Einkommen hat die nachhaltige Konsumtionsweise ermöglicht.
- Zwar sind die Preise für Agrarprodukte, Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs gestiegen, ökologisch motivierte Verzichtsappelle, die zu einer Mäßigung bei Löhnen und Einkommen mahnen, haben sich deshalb schlicht als kontraproduktiv erwiesen.

Baustein 6: Planung



- Eine makroökonomische Verteilungsplanung, die, anders als im Staatssozialismus, auf detaillierte Produktionsvorgaben für Unternehmen und Betriebe verzichtet, nimmt Einfluss auf die Wirtschaftspolitik und die Unternehmensstrategien.
- Die Verteilungsplanung kann in demokratisch zusammengesetzten Planungskommissionen stattfinden, die höchst transparent, zentral wie dezentral und daher grundlegend anders arbeiten müssen als im staatsbürokratischen Sozialismus. Denkbar sind Planvarianten, die der Bevölkerung periodisch zur Abstimmung vorgelegt werden.
- Solche Planvarianten können Nachhaltigkeitsziele unterschiedlich gewichten und differierende Korridore für die Zielerreichung definieren.
- Wirtschaftliche Entscheidungen sind bereits über die zentralen sozialökonomischen Funktionsmechanismen an gesellschaftliche Nachhaltigkeitsziele rückgebunden.

Baustein 7: Soziale Infrastruktur und neue internationale Ordnung

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN

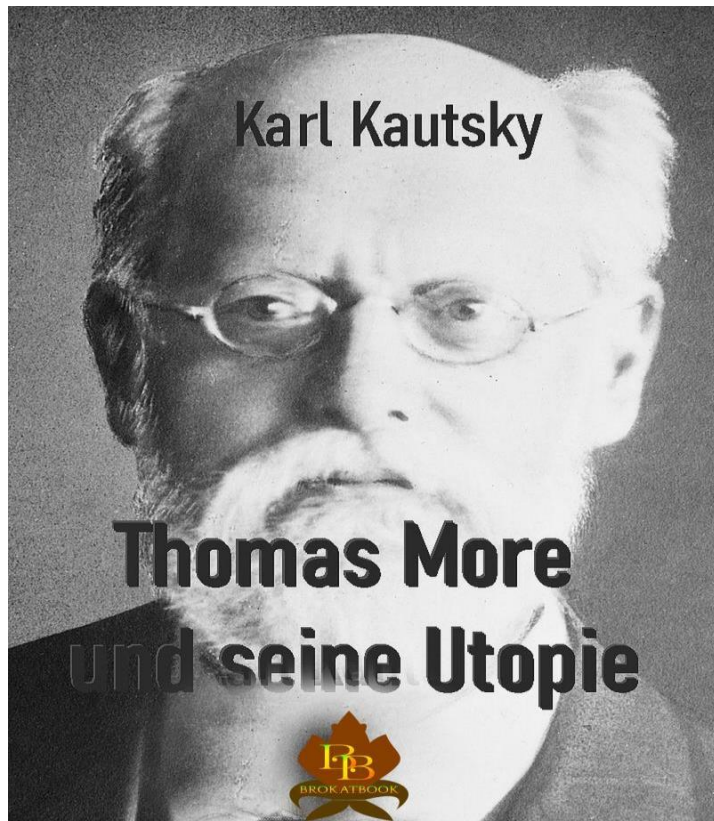


17 PARTNER-
SCHAFTEN ZUR
ERREICHUNG
DER ZIELE



- Gesellschaften funktionieren, wie die Pandemiebekämpfung deutlich gemacht hatte, am besten mit einer gut ausgebauten sozialen Infrastruktur, die allen zur Verfügung steht – nicht nur im eigenen Land, sondern überall in Europa und auf der Welt.
- Für eine soziale Infrastruktur, die Basisgüter bereitstellt, zu streiten, ist daher zu einem der wichtigsten Anliegen nachhaltig-sozialistischer Gesellschaften geworden.
- Gute, ökologisch nachhaltige Arbeitsbedingungen entlang von Wertschöpfungsketten waren in den Ländern des reichen Nordens leichter durchzusetzen, weil einer Schmutzkonzurrenz mittels Überausbeutung und Prekarisierung der Arbeit in den ärmeren Ländern des Südens durch wirksame Lieferkettengesetze und vor allem durch eine Stärkung sozialer Rechte und gewerkschaftlicher Organisationsmacht ein Riegel vorgeschoben wurde.
- Elementar war die Einsicht, dass radikale Veränderungen in den alten kapitalistischen Zentren nötig sind, um den armen Ländern überhaupt noch eine Entwicklungschance mit der Aussicht auf eine Befriedigung elementarer Bedürfnisse ihrer Bevölkerungen erhalten zu können.

Nachhaltiger Sozialismus als konkrete Utopie ist ein realistisches Konzept



Zeitsouveränität wurde mehr und mehr zum individuellen wie gesellschaftlichen Reichtum. Thomas Morus' Traum, täglich maximal sechs Stunden bei der Arbeit zu sein und dennoch effizienter und effektiver zu arbeiten, wurde real.

- In ihren kombinierten Wirkungen heben die sieben Bausteine die Dominanz des Kapitalverhältnisses auf, überwinden das kapitalistische Besitzprinzip und mit ihm die Prägekraft des Expansionsparadoxons für die gesellschaftliche Entwicklung.
- Märkte, die es im klein- und mittelständischen Sektor auch in nachhaltig-sozialistischen Gesellschaften noch immer gibt, sind vom kapitalistischen Expansionszwang befreit. Und sie werden durch ein Kooperationsprinzip eingehegt, das auf der Freiwilligkeit privater oder genossenschaftlicher Eigentümer beruht.
- Nachhaltiger Sozialismus als konkrete Utopie ist ein realistisches Konzept, weil er die Ursachen der Zangenkrise bei der Wurzel fasst und zugleich Ansatzpunkte für ökologisch-sozialistische Politik im Hier und Jetzt aufspürt.
- Auf europäischer wie auch auf nationalstaatlicher Ebene zeichnet sich über Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg hinaus ab: **Der marktkorrigierende Staat ist zurück.** Unter den Bedingungen der Zangenkrise ist jeder Schritt zur Reduktion von Emissionen, Ressourcen- und Energieverbrauch und zu substanzieller Gleichheit unterstützenswert.